

SAMSTAG, 29.11.08, 20 UHR, ST. JOHANNIS HARVESTEHUDE (TURMWEG)

Bach: Magnificat



Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Kantate zum 1. Advent “Schwingt freudig euch empor” BWV 36

1. **Schwingt freudig euch empor**
Coro, 2 Oboi, 2 Violini, Viola, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Fagotto, Organo)
2. **Nun komm, der Heiden Heiland**
Soprano, Alto, 2 Oboi, Continuo (Violoncello, Organo)
3. **Die Liebe zieht mit sanften Schritten**
Tenore, 2 Oboi, Continuo (Violoncello, Organo)
4. **Zwingt die Saiten in Cythara**
Coro, 2 Oboi, 2 Violini, Viola, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Fagotto, Organo)
5. **Willkommen, werter Schatz!**
Basso, 2 Violini, Viola, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Organo)
6. **Der du bist dem Vater gleich**
Tenore, 2 Oboi, Continuo (Violoncello, Organo)
7. **Auch mit gedämpften, schwachen Stimmen**
Soprano, 2 Violini, Viola, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Organo)
8. **Lob sei Gott, dem Vater, 'ton**
Coro, 2 Oboi, 2 Violini, Viola, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Fagotto, Organo)

Magnificat D-Dur BWV 243

1. **Magnificat anima mea Dominum**
Coro, 3 Trombe, Timpani, 2 Flauti traversi, 2 Oboi, 2 Violini, Viola, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Fagotto, Organo)
2. **Et exultavit spiritus meus**
Soprano, 2 Violini, Viola, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Fagotto, Organo)
3. **Quia respexit humilitatem**
Soprano, Oboe, Continuo (Violoncello, Organo)
4. **Omnes generationes**
Coro, 2 Flauti traversi, 2 Oboi, 2 Violini, Viola, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Fagotto, Organo)
5. **Quia fecit mihi magna**
Basso, Continuo (Violoncello, Fagotto, Organo)
6. **Et misericordia**
Alto, Tenore, 2 Flauti traversi, 2 Violini, Viola, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Organo)
7. **Fecit potentiam**
Coro, 3 Trombe, Timpani, 2 Flauti traversi, 2 Oboi, 2 Violini, Viola, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Fagotto, Organo)
8. **Deposuit potentes**
Tenore, 2 Violini, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Organo)
9. **Esurientes implevit bonis**
Alto, 2 Flauti traversi, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Organo)
10. **Suscepit Israel**
Soprano I & II, Alto, 2 Oboi, Continuo (Violoncello, Organo)
11. **Sicut locutus est**
Coro, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Fagotto, Organo)
12. **Gloria**
Coro, 3 Trombe, Timpani, 2 Flauti traversi, 2 Oboi, 2 Violini, Viola, Continuo (Violoncello, Contrabasso, Fagotto, Organo)

KONZERT AUS ANLASS DES EXAMENS IM AUFBAUSTUDIUM CHORDIRIGIEREN VON
FRITZ KRÄMER
(KLASSE PROF. HANNELOTTE PARDALL)

Magdalena Podkościelna, Sopran Harvestehuder Kammerchor
Kai Wessel, Altus Elbipolis Barockorchester Hamburg
Jan Kobow, Tenor
Peter Kooij, Bass Leitung: Fritz Krämer

Harvestehuder Kammerchor

Sopran I: Stefanie Dahl, Catherine Fourcassié, Friederike Kohz, Oksana Lubova, Jennifer Stoppel

Sopran II: Felicitas Erb (*), Anne Hartmann, Christine Held, Almut Kochan

Alt: Dorothea Haarbeck, Friederike Holldorf-Herzberg, Sabine Holst, Gudrun Kühn-Hoppe, Maria Lübke, Ulrike May, Inka Rotzoll

Tenor: Thomas Günther, Knud Kamphues, Günter Kochan, Björn Milcke, Stefan Paetrow, Ulrich Siegler

Bass: Thomas Lühr, Dirk Matthes, Vinzenz Neri, Jörn Rüter, Thomas San Miguel, Matthias Schmidt, Matthias Tödtmann

(*) Sopran II solo in BWV 243 Nr. 10

Elbipolis Barockorchester Hamburg

Trompete: Gabor Hegyi, Nicholas Emmerson, Tomohiro Sigimura

Pauke: Frithjof Koch

Flöte: Marion Hofmockel, Angelika Fritzsching

Oboe: Luise Haugk, Ulrike Neukamm

Violine I: Jürgen Groß (Konzertmeister), Gabriele Steinfeld, Carla Linné, Gregor Dierck

Violine II: Albrecht Kühner, Micaela Storch-Sieben, Annette Keimel, Frauke Halemeyer

Viola: Stephan Sieben, Henrieke Gosch, Klaus Bundies

Violoncello: Inka Döring

Kontrabass: Alf Brauer

Fagott: Rhoda Patrick

Orgel: Kristin Wolgast-Preuß

Schwingt freudig euch empor zu den erhabnen Sternen, ihr Zungen, die ihr itzt in Zion fröhlich seid! Doch haltet ein! Der Schall darf sich nicht weit entfernen, es naht sich selbst zu euch der Herr der Herrlichkeit.

Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, des sich wundert alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

Die Liebe zieht mit sanften Schritten sein Treugeliebtes allgemach. Gleichwie es eine Braut entzückt, wenn sie den Bräutigam erblicket, so folgt ein Herz auch Jesu nach.

Zwingt die Saiten in Cythara und lasst die süße Musica ganz freudenreich erschallen, dass ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Bräutigam mein, in steter Liebe wallen! Singet, springet, jubiliert, triumphieret, dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren.

Willkommen, werter Schatz! Die Lieb und Glaube machet Platz vor dich in meinem Herzen rein, zieh bei mir ein!

Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, dass dein ewig Gott'sgewalt in uns das krank Fleisch enthält.

Auch mit gedämpften, schwachen Stimmen wird Gottes Majestät verehrt. Denn schallet nur der Geist darbei, so ist ihm solches ein Geschrei, das er im Himmel selber hört.

Lob sei Gott, dem Vater, 'ton, Lob sei Gott, sein'm eingen Sohn, Lob sei Gott, dem Heiligen Geist, immer und in Ewigkeit!

Magnificat anima mea Dominum.

Et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo.

Quia respexit humilitatem ancillae suae: ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

Quia fecit mihi magna qui potens est, et sanctum nomen eius.

Et misericordia a progenie in progenies timentibus eum.

Fecit potentiam in bracchio suo, dispersit superbos mente cordis sui.

Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles.

Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes.

Suscepit Israel puerum suum recordatus misericordiae suae.

Sicut locutus est ad Patres nostros, Abraham et semini eius in saecula.

Gloria Patri, gloria Filio, gloria et Spiritui sancto.

Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum.

Amen.

Meine Seele erhebt den HERRN, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilands;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde;

denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und des Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen.

Den Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer.

Er denkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel wieder auf,

wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem Heiligen Geiste.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Um diesen heiligen Lobgesang ordentlich zu verstehen, ist darauf zu merken, dass die hochgelobte Jungfrau Maria aus eigener Erfahrung redet, darin sie durch den heiligen Geist erleuchtet und gelehrt worden ist. Denn es kann niemand Gott noch Gottes Wort recht verstehen, er hab's denn unmittelbar von dem heiligen Geist. Niemand kann's aber von dem heiligen Geist haben, er erfahre es, versuch's und empfinde es denn. Und in dieser Erfahrung lehrt der heilige Geist als in seiner eigenen Schule, außerhalb derer nichts gelehrt wird als nur leere Worte und Geschwätz. So lehret der heilige Geist die heilige Jungfrau, als sie an ihr selbst erfahren hat, dass Gott in ihr so große Dinge wirket, obwohl sie doch gering, unansehnlich, arm und verachtet gewesen, diese reiche Kunst und Weisheit, dass Gott ein solcher Herr sei, der nichts anderes zu schaffen habe, als nur zu erhöhen, was niedrig ist, zu erniedrigen, was da hoch ist, und kurz: zu zerbrechen, was da gemacht ist, und ganz zu machen, was zerbrochen ist. Denn gleich wie er im Anfang aller Kreaturen die Welt aus nichts schuf, davon er „Schöpfer“ und „allmächtig“ heißet, so bleibt er unverändert dabei, auf solche Art zu wirken, und alle seine Werke bis ans Ende der Welt sind noch so beschaffen, dass er aus dem, das nichts, gering, verachtet, elend, tot ist, etwas Kostbares, Ehrenvolles, Seliges und Lebendiges macht. Umgekehrt macht er alles, was etwas, kostbar, ehrenvoll, selig, lebendig ist, zunichte, gering, verachtet, elend und sterbend. Auf diese Weise kann keine Kreatur wirken, sie vermag nicht etwas aus nichts zu machen. Gottes Augen sehen so nur in die Tiefe, nicht in die Höhe, wie Daniel sagt: „Du sitztest über den Cherubim und siehest in die Tiefe“, und Psalm 138, 6: „Der Herr ist hoch und sieht auf das Niedrige und die Stolzen kennet er von ferne.“ Ebenso Psalm 113, 5: „Wo ist ein solcher Gott wie der unsere, der da sitzt in höchster Höhe und auf das Niedrige sieht im Himmel und auf Erden?“ Denn dieweil er der Allerhöchste und nichts über ihm ist, kann er nicht über sich sehen, kann auch nicht neben sich sehen. Dieweil ihm niemand gleich ist, muss er notwendig in sich selbst und unter sich sehen, und je tiefer jemand unter ihm ist, desto besser sieht er ihn.

Aber die Welt und die Menschengenossen tun das Gegenteil, sie sehen nur über sich, wollen unbedingt hoch fahren, wie Sprüche 30, 13 steht: „Es ist ein Volk, dessen Augen in die Höhe sehen und seine Augenlider sind in die Höhe gerichtet.“ Das erfahren wir täglich, wie jedermann nur über sich hinaus zur Ehre, zur Gewalt, zum Reichtum, zur Gelehrsamkeit, zu gutem Leben und allem, was groß und hoch ist, hinstrebt. Und wo solche Menschen sind, denen hängt jedermann an, da läuft man hinzu, da dienet man gern, da will jedermann sein und der Höhe teilhaftig werden, so dass nicht umsonst so wenig Könige und Fürsten in der Schrift als fromm beschrieben sind. Umgekehrt will niemand in die Tiefe sehen, wo Armut, Schmach, Not, Jammer und Angst ist, davon wendet jedermann die Augen ab. Und wo solche Leute sind, davon läuft jedermann weg, da flieheth, da scheuet, da verlässt man sie und denkt niemand daran, ihnen zu helfen, beizustehen und zu machen, dass sie auch etwas sind. Sie müssen so in der Tiefe und niedrigen, verachteten Masse bleiben. Es ist hier kein Schöpfer unter den Menschen, der aus dem Nichts etwas machen wolle, wie doch Paulus Römer 12, 16 lehret und sagt: „Liebe Brüder, trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.“

Darum bleibt Gott allein solch Ansehen, das in die Tiefe, Not und Jammer sieht, und er ist allen denen nahe, die in der Tiefe sind, wie 1. Petrus 5, 5 sagt: „Den Hohen widerstehet er, den Niedrigen gibt er eine Gnade.“ Und aus diesem Grund fließt nun die Liebe und das Lob Gottes. Es kann ja niemand Gott loben, er habe ihn denn zuvor lieb. Ebenso kann ihn niemand lieben, er sei ihm denn aufs lieblichste und allerbeste bekannt. Ebenso kann er uns nicht so bekannt werden, außer durch seine Werke, die er an uns erzeigt, die wir gefühlt und erfahren haben. Wo aber erfahren wird, wie er ein solcher Gott ist, der in die Tiefe sieht und nur den Armen, Verachteten, Elenden, Jammervollen, Verlassenen hilft und denen, die gar nichts sind, da wird er dem Menschen so von Herzen lieb, da geht das Herz über vor Freuden, hüpfet und springt vor großem Wohlgefallen, das es an Gott bekommen hat. Und da ist dann der heilige Geist, der hat solch überschwängliche Kunst und Lust in einem Augenblick durch die Erfahrung gelehrt.

Darum hat Gott auch den Tod auf uns alle gelegt und seinen allerliebsten Kindern und Christen das Kreuz Christi mit unzähligen Leiden und Nöten gegeben. Ja, er lässt sie auch zuweilen in Sünde fallen, auf dass er ja viel in die Tiefe zu sehen hätte, vielen helfen, viel wirken, sich als einen rechten Schöpfer erzeigen und damit sich bekannt, lieblich und löblich machen könnte. Darin widerstrebt ihm leider doch die Welt mit ihren fehlsichtigen Augen ohne Unterlass und hindert ihn an seinem Sehen, Wirken, Helfen, Erkenntnis, Lieb und Lob, und beraubt ihn aller solcher Ehre, dazu sich selbst ihrer Freude, Lust und Seligkeit. So hat er auch seinen einzigen liebsten Sohn Christus selbst in die Tiefe alles Jammers geworfen, und an ihm vortrefflich sein Sehen, Werk, Hilfe, Art, Rat und Willen erzeigt, wo das alles hin gerichtet sei. Deshalb bleibt auch Christus, darin vortrefflich erfahren, voller Bekenntnis, Lieb und Lob Gottes ewiglich, wie der Psalm 21, 7 sagt: „Du erfreust ihn mit Freude vor deinem Angesicht.“ Das ist, dass er dich sieht und erkennt. Davon sagt auch Psalm 45, 18, dass alle Heiligen nichts anderes tun werden, als Gott im Himmel loben, dass er sie in ihrer Tiefe angesehen und sich allda ihnen bekannt, lieblich und löblich gemacht hat.

So tut auch hier die zarte Mutter Christi. Sie lehrt uns mit dem Exempel ihrer Erfahrung und mit Worten, wie man Gott erkennen, lieben und loben soll. Denn dieweil sie sich hier mit fröhlichem, springendem Geist rühmt und Gott lobet, er habe sie angesehen, obwohl sie niedrig und nichts gewesen sei, muss man glauben, dass sie arme, verachtete, geringe Eltern gehabt hat. Damit wir's um der Einfältigen willen deutlich vor Augen stellen: es sind ohne Zweifel der obersten Priester und Ratsherren Töchter zu Jerusalem wie auch noch in vielen anderen Städten reich, hübsch, jung, gelehrt und aufs ehrenvollste im Ansehen des ganzen Landes gehalten gewesen wie jetzt der Könige, Fürsten und Reichen Töchter. Auch zu Nazareth, in ihrer Heimatstadt, ist sie nicht der obersten Regenten, sondern eines einfachen, armen Bürgers Tochter gewesen, auf welche niemand groß gesehen noch acht gehabt hat. Und sie ist unter ihren Nachbarn und deren Töchtern ein schlichtes Mägdlein gewesen, das des Viehes und des Hauses gewartet hat und ist ohne Zweifel nicht mehr gewesen, als jetzt eine arme Hausmagd, die da tut, was man sie im Hause zu tun heißt, sein mag.

Denn so hat Jesaja 11, 1-2 verkündigt: „Es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm Jesse und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn.“ Der Stamm und die Wurzel ist das Geschlecht Jesse oder David, sonderlich die Jungfrau Maria, die Rute und der Zweig ist Christus. Nun, wie es nicht vorherzusehen, ja unglaublich ist, dass aus einem dürren, faulen Stamm und Wurzeln eine schöne Rute und Zweig wachse, so war es auch nicht vorherzusehen, dass Maria, die Jungfrau, eines solchen Kindes Mutter werden sollte. Denn ich meine, sie sei nicht allein deshalb ein Stamm und eine Wurzel genannt, weil sie übernatürlich, in unversehrter Jungfrauschafft eine Mutter geworden ist, wie es übernatürlich ist, dass eine Rute aus einem toten Baumstumpf wächst, sondern auch deshalb, weil der königliche Stamm und das Geschlecht Davids, welches einmal in großer Ehre, Gewalt, Reichtum und Glück zu Davids und Salomons Zeiten grünte und blühte, auch vor der Welt ein hohes Ding war. Aber zum Schluss, als Christus kommen sollte, hatten die Priester diese Ehre an sich gebracht und regierten allein, und war das königliche Geschlecht Davids vor Armut und Verachtung wie ein toter Baumstumpf, so dass nicht mehr Hoffnung noch Anschein da war, dass von ihm wieder ein König zu großen Ehren kommen sollte. Und eben da solche unansehnliche Gestalt am weitesten entwickelt war, kommt Christus und wird von dem verachteten Stamm, von dem geringen armen Dirnlein geboren. So wächst der Zweig und die Blume daher von der Person, welche Herrn Hannas' und Kaiphas' Tochter nicht würdig geachtet hätten, dass sie ihnen ihre geringste Magd sein sollte. So gehen Gottes Werke und Augen in die Tiefe, Menschengesicht und -werk nur in die Höhe. Das ist nun die Ursache ihres Lobgesangs.

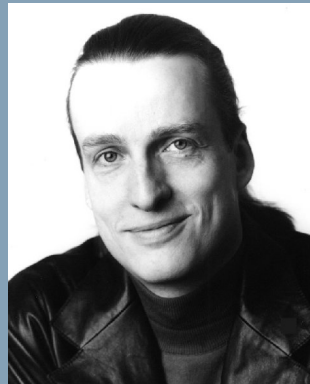
Nach einem Dipl.-Flötenstudium in Gdańsk erhielt Magdalena Podkościelna ihre Gesangsausbildung mit Schwerpunkt Alte Musik bei Peter Kooij (Den Haag) und Emma Kirkby (London). Daneben nahm sie an zahlreichen internationalen Gesangsmeisterkursen wie Austria Barock Akademie, Vantaa Barokki Helsinki, Palazzo Ricci Montepulciano usw. bei Maria Cristina Kiehr, Susanne Rydén, Jill Feldman, Mieke van der Sluis, Monika Mauch, Nigel North, Hermann Max teil. Die junge polnische Sopranistin konzertiert mit diversen Musikern und Ensembles wie Ludger Rémy, Frieder Bernius, Claus Bantzer, Andreas Arend / Artemision Ensemble, Arte dei Suonatori, Arno Paduch, Isacco Colombo sowie Les Enchantants / Klaus Westermann zusammen.



Sie singt international in vielfältigen Konzerten, Festivals sowie Opern-, CD-, Rundfunk- und TV-Produktionen, z.B. beim Bachfest Leipzig, den Händel-Festspielen Halle, Kloster Altfriedland, Offenes Palais Dresden, Den Haag, Laeiszhalle Hamburg, Kloster Michaelstein, Hamburger Michaelis-Kirche und im Gesellschaftshaus Magdeburg sowie beim Festival *Trzy Baroki* in Wrocław.

2007 wirkte Magdalena Podkościelna in Brüssel als Solistin der Bach-Academie des Collegium Vocale Gent. 2003 gründete Magdalena Podkościelna das Strozzi-Ensemble Hamburg, das sich auf barocke Vokal- und Instrumentalmusik spezialisiert hat.

Kai Wessel Der Countertenor wurde in Hamburg geboren und studierte Musiktheorie (Prof. R. Ploeger), Komposition (Prof. Dr. F. Döhl) und Gesang (Prof. Ute von Garczyński; Konzertexamen mit Auszeichnung) an der Musikhochschule Lübeck. Parallel dazu kam ein externes Studium barocker Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis bei René Jacobs, dessen Assistent er bei Bearbeitungen mehrerer Opern war. Er errang Preise beim VdMK-Wettbewerb Berlin (u.a. Sonderpreis des Deutschen Bühnenvereins für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes) und des Concours Musica Antiqua des Flandern-Festivals Brugge und erhielt Stipendien von der Studienstiftung des Deutschen Volkes und dem DAAD (Fortbildung bei Peter Kooij, Holland).



Kai Wessel gehört zu den führenden Vertretern seines Faches, eingeladen von Orchestern und Dirigenten in aller Welt (u.a. von Ph. Herreweghe, N. Harmoncourt, G. Leonhardt, J. Savall, T. Koopman, W. Christie, N. McGegan, R. Goebel, M. Suzuki, M. Haselböck, H. Max, M. Corboz, H.-W. Henze, S. Cambreling, A. Tamayo, H. Holliger, P. Rundel), dokumentiert durch Rundfunk-, Fernseh- und über 80 CD-Aufnahmen. Operngastspiele führten ihn an die Häuser in Barcelona, Nizza, Hamburg, Hannover, Berlin, Dresden, Stuttgart, Freiburg, St. Gallen und an das Theater Basel, dem er von 1994 bis 2004 als Gast verpflichtet war. Ebenso trat er in Bühnenproduktionen bei Festspielen für barocke oder zeitgenössische Musik auf, wie den Händel-Festspielen in Göttingen, Halle und Karlsruhe, in Schwetzingen, Wien und Salzburg, Amsterdam und Venedig, Innsbruck, Bregenz und Zürich. Für ihn wurden Werke geschrieben von A. Schlünz, M. Kagel, H. Holliger, K. Huber, M. Pintscher u.a.

Kai Wessel hat eine Professur für Gesang an der Musikhochschule Köln und ist Lehrender an der Konservatorium Privatuniversität Wien.

Jan Kobow wurde in Berlin geboren und studierte zunächst Orgel (Pariser Schola Cantorum), Kirchenmusik (Hannover) und dann an der Musikhochschule Hamburg Gesang bei Sabine Kirchner. Er gewann 1998 den 1. Preis beim 11. Internationalen Bachwettbewerb Leipzig.

Er konzertiert mit Dirigenten wie Howard Arman, Stefan Asbury, Frieder Bernius, Marcus Creed, Michel Corboz, Paul Goodwin, Robin Gritton, Nikolaus Harnoncourt, Thomas Hengelbrock, Philippe Herreweghe, René Jacobs, Sigiswald Kuijken, Gustav Leonhardt, Hermann Max, Philippe Pierlot, Hans-Christoph Rademann, Ludger Rémy, Daniel Reuss, Michael Schönheit, Morten Schuldt-Jensen, Andreas Spering, Masaaki Suzuki, Jeffrey Tate und Jos van Veldhoven. In 2007 gab er sein Rollendebüt als Ulisse in Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse in patria* in konzertanten Aufführungen mit Les Talens Lyriques unter der Leitung von Christophe Rousset.

Als Opernsänger war er 2003 zu Gast beim Boston Early Music Festival (Johann Georg Conradi *Ariadne*). Im Januar 2004 gab er sein Debut am Théâtre Royal de la Monnaie Brüssel als Telemaco in Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse in patria*. Mit dieser Produktion gastierte er auch im Lincoln Center New York. Außerdem konzertiert Jan Kobow regelmäßig mit der *Himmlischen Cantorey*, deren Gründungsmitglied er ist.

Jan Kobow wurde für zahlreiche CD-Produktionen und Rundfunkanstalten verpflichtet. Mehrere seiner Aufnahmen wurden mit dem Deutschen Schallplattenpreis ausgezeichnet. Er war an der Aufnahme sämtlicher Kantaten J.S. Bachs (*Bach Cantata Pilgrimage*) unter der Leitung von John Eliot Gardiner beteiligt.



Peter Kooij sang bereits im Alter von sechs Jahren im Chor seines Vaters und machte als Knabensopran viele Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen. Nach einem Violinstudium am Utrechter Konservatorium studierte er Gesang bei Max van Egmond am Sweelinck-Konservatorium in Amsterdam, wo er sein Solisten-diplom mit Auszeichnung erwarb.

Peter Kooijs Konzerttätigkeit führte ihn an die wichtigsten Musikzentren der ganzen Welt, wo er unter der Leitung von u.a. Philippe Herreweghe, Ton Koopman, Frans Brüggen, Gustav Leonhardt, René Jacobs, Sigiswald Kuijken, Roger Norrington und Iwan Fisher sang.

Neben allen vokalen Werken Bachs umfasst sein umfangreiches Repertoire Werke von H. Schütz bis A. Webern und wird durch mehr als 130 CD-Produktionen dokumentiert (Philips, Harmonia Mundi, Sony und Virgin Classics, Erato, EMI und BIS). Von BIS wurde er für die Gesamtaufnahme der Bach-Kantaten mit dem Bach Collegium Japan unter der Leitung von Masaaki Suzuki eingeladen.

Von 1991 bis 2000 Professur für Gesang am Sweelinck-Conservatorium in Amsterdam. Von 1995 bis 1998 Lehrauftrag an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater Hannover. Seit 2000 Gastdozent an der Tokyo University of Fine Arts and Music. Seit September 2005 Professur für Gesang am Koninklijk Conservatorium in Den Haag. Einladungen zu Meisterkursen erfolgten aus Deutschland, Frankreich, Portugal, Spanien, Belgien, Finnland und Japan.





Der Harvestehuder Kammerchor wurde 1980 von seinem ständigen künstlerischen Leiter Claus Bantzer gegründet. Im Laufe seines Bestehens hat das Ensemble bei verschiedenen Wettbewerben Preise gewonnen und sich durch eine rege nationale und internationale Konzerttätigkeit einen hervorragenden Ruf erworben.

Ein besonderer Schwerpunkt des Kammerchores liegt in der Durchführung experimenteller Konzertformen, die verschiedene Musikepochen und -stile sowie Musik und andere Künste in Verbindung bringen. Das umfangreiche und vielseitige Repertoire des Harvestehuder Kammerchores umfasst neben der älteren, klassischen und romantischen Chormusik auch zahlreiche Kompositionen des 20. Jahrhunderts mit und ohne Orchesterbegleitung sowie diverse Projekte an der Schnittstelle zwischen Musik und anderen Kunstsparten. Diese Breite des Spektrums wird unter anderem auch durch die zahlreichen CD- Veröffentlichungen des Ensembles dokumentiert, die bei dem Label Arte Nova sowie bei Oehms Classics erschienen sind und sowohl geistliche als auch weltliche Kompositionen aus fünf Jahrhunderten enthalten.

Hamburg Stadt an der Elbe = Elbipolis. Oder wie man von Hamburg so schön sagt: Das Tor zur Welt. Ein Barockorchester am Tor zur Welt also, so versteht sich *Elbipolis* selbst. Mit lokalen Wurzeln und Leidenschaft für die eigene Musikgeschichte, aber mit offenen Ohren, Augen und Herzen für die restliche Welt und allzeit bereit, auf musikalische Entdeckungsreise zu gehen. Das junge Ensemble, das sich im Kern aus profilierten Musikern aus Bremen, Hamburg und Berlin zusammensetzt, hat in kürzester Zeit viel erreicht. Einladungen zu Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Leipziger Bachfest, den Musikfestspielen Potsdam-Sanssouci und dem Rheingau Musik Festival markieren Meilensteine in der Biografie. Das Deutschlandradio lud Elbipolis 2005 gemeinsam mit dem Schweizer Star-Flötisten Maurice Steger zu einem Live-Konzert in das brandenburgische Kloster Neuzelle ein, der Hamburger NDR widmete 2007 dem Ensemble ein ganzes Wochenende zum Thema Orpheus: Die norddeutschen Musiker machen immer wieder mit einer erfrischenden Mischung aus fundiertem Handwerk und unkonventionellem Auftreten auf sich aufmerksam. Die konzeptuelle Debüt-CD *Don Quichotte in Hamburg* mit Musik von Telemann, Mattheson und Conti (RAUMKLANG, 2005) wurde euphorisch aufgenommen, für 2008 folgte eine Einladung der Kölner Philharmonie.

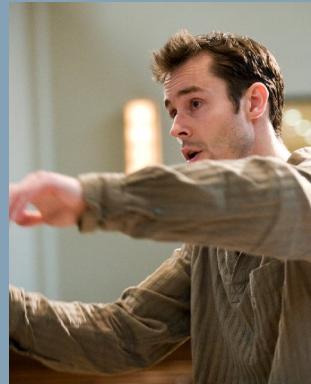


Die in Stuttgart geborene Sopranistin Felicitas Erb erhielt bereits als Kind Musikunterricht. Bei Gisela Reichherzer und Prof. Thomas Pfeiffer (Musikhochschule Stuttgart) begann sie ihre Gesangsausbildung. 2003 nahm sie ihr Studium bei Prof. Marga Schiml an der Musikhochschule Karlsruhe auf, das sie 2008 mit Auszeichnung abschloss. Neue Impulse gab ihr der Besuch der Liedklasse von Prof. Hartmut Höll und Prof. Mitsuko Shirai. Meisterkurse bei KS. Hilde Zadek, Dietrich Fischer-Dieskau und Klesie Kelly rundeten die Ausbildung ab.



Felicitas Erb gab bereits zahlreiche Konzerte in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, etwa beim Festival *Europäische Kirchenmusik* in Schwäbisch Gmünd oder *Les Dominicains de Haute-Alsace* in Guebwiller. Außerdem wirkte sie bei Rundfunk-, Fernseh-, und CD-Aufnahmen für Deutschlandradio Kultur, Carus, den SWR, Radio France und andere Sendeanstalten mit.

Fritz Krämer ist Dirigent und Sänger. Er studierte zunächst Philosophie und Musikwissenschaft an der Universität Hamburg. Seine Gesangsausbildung erhielt der Bariton bei Peter Kooij, Jörn Dopfer und Wilfried Jochens, wobei ein Schwerpunkt auf der Alten Musik lag. Des Weiteren nahm er an Meisterkursen bei Frieder Bernius (Dirigieren), Mark Tucker (Gesang) und David Roblou (Historische Aufführungspraxis) teil. Er trat im Großen Saal der Laeiszhalle (Musikhalle) Hamburg, in den Hauptkirche St. Michaelis und St. Petri und in der Domkirche St. Marien in Hamburg auf, darüber hinaus etwa im Festspielhaus Baden-Baden, in der Weser-Ems-Halle Oldenburg, der Jesuitenkirche Heidelberg und in St-Thomas, Strasbourg.



Neben seiner solistischen Tätigkeit wirkt er in professionellen Chören wie dem Vocalensemble Rastatt unter Leitung von Holger Speck mit. Konzerte im In- und Ausland sowie CD-, Rundfunk- und Fernsehproduktionen führten ihn mit Dirigenten wie Ralf Popken, Claus Bantzer, Wolfgang Helbich, Gothart Stier und Bernd Stegmann zusammen. In letzter Zeit war er u.a. mit Bachs Solokantaten, Schütz' Johannes- und Matthäus-Passion (Evangelist bzw. Christus), Händels *Messiah*, dem *Elias* von Mendelssohn, Haydns *Schöpfung* sowie Mozarts und Faurés Requiem zu hören.

Fritz Krämer leitet das Collegium Vocale Hamburg und den Eppendorfer Kammerchor. Darüber hinaus arbeitete er mit dem Hochschulchor der HfMT und der Hamburger Singakademie (Kampnagel-Projekt *Viva Verdi*) zusammen. Derzeit absolviert er ein Aufbaustudium Chordirigieren bei Hannelotte Pardall, Frank Löhr und Cornelius Trantow an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

Der **Harvestehuder Kammerchor** lädt ein zu seinem
Weihnachtskonzert am Samstag, den 20. Dezember 2008, um 18.00 Uhr,
in St. Johannis, Eppendorf (Ludolfstr. 66).



Titel: Lorenzo Costa der Ältere, *Mariae Verkündigung (Lesende Maria)*

Fotos: Marco Borggreve, Sebastian Hoppe, Susana Luis, Adele Marschner

Eine Veranstaltung der **Hochschule für Musik und Theater Hamburg**
Wir bedanken uns sehr herzlich für die freundliche Unterstützung durch die
ZEIT-Stiftung.



hochschule für musik und theater

